



# **KONZEPT ZUR DIVERSITÄTSORIENTIERUNG IN KITA UND SCHULE**

# INHALT

<b>EINLEITUNG</b>	<b>4</b>
<b>VOM „ANTI-BIAS-ANSATZ“ ZUR „VORURTEILSBEWUSSTEN BILDUNG UND ERZIEHUNG“</b>	<b>6</b>
<b>ANFORDERUNGEN AN PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE</b>	<b>8</b>
<b>DIE VIER HANDLUNGSFELDER</b>	<b>10</b>
3.1 Lernumgebung	10
3.2 Interaktion mit Kindern und Jugendlichen	10
3.3 Zusammenarbeit mit Eltern	11
3.4 Zusammenarbeit im Team	11
<b>DIE „IVKA – MATERIALKOFFER“</b>	<b>12</b>
4.1 Zielgruppen	12
4.2. Rahmenbedingungen der Ausleihe	13
<b>LITERATURVERZEICHNIS</b>	<b>15</b>

## IMPRESSUM

Herausgeber

Kreis Steinfurt | Der Landrat  
Tecklenburger Str. 10  
48565 Steinfurt  
Tel. 02551 69-0  
[www.kreis-stiefurt.de](http://www.kreis-stiefurt.de)

Kommunales Integrationszentrum  
Tel. 02551 69-2730

Stand: April 2023

## EINLEITUNG

### „KEINE TOLERANZ GEGENÜBER INTOLERANZ.“

– so lautet das Handlungskonzept gegen Extremismus, Rassismus, und Antisemitismus im Kreis Steinfurt. Wichtige Eckpfeiler und Handlungsempfehlungen werden hier benannt. Doch welche Rolle hat die institutionelle Bildung von Kindern und Jugendlichen? Was sind die Bausteine guter Präventionsarbeit und ab welchem Alter ist diese relevant?

„JEDER JUNGE MENSCH HAT EIN RECHT AUF FÖRDERUNG SEINER ENTWICKLUNG UND AUF ERZIEHUNG ZU EINER SELBSTBESTIMMTEN, EIGENVERANTWORTLICHEN UND GEMEINSCHAFTSFÄHIGEN PERSÖNLICHKEIT.“<sup>1</sup>

Allein der Blick auf die UN-Kinderrechtskonvention reicht, um auf das Wesentliche aufmerksam zu machen: Das bedeutet, jedes Kind im Alter zwischen 0 und 18 Jahren hat ein Recht auf Gleichbehandlung und den Schutz vor Benachteiligung und Diskriminierung.<sup>2</sup> Bedeutende Akteure im institutionellen Bereich zur Umsetzung der Kinderrechte sowie einer diskriminierungskritischen Erziehung und Bildung sind pädagogische Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Kindergärten und Schulen. Bereits im Kindesalter können sich Vorurteile und Rassismus entwickeln. Daher kommen beide auch schon im Kindergartenalltag vor. Anhand folgender Beispiele wird dies deutlich:

Meike will nicht neben Joshua sitzen und sagt:  
„**Der ist schwarz!**“

Timo und Haldun finden, Frauen können keine Piraten sein und werfen die Frauen-Figuren vom Spiel-Piratenschiff.

Jasmin und Lennart lassen Mariam nicht mithüpfen:  
„**liii, du bist fett!**“<sup>3</sup>

Diskriminierungen sind auch im schulischen Bereich keine Seltenheit. So gaben 23,7% der Befragten im Rahmen einer repräsentativen Befragung zu Diskriminierungserfahrungen der Antidiskriminierungsstelle Deutschland an, in den letzten zwei Jahren Erfahrungen mit Diskriminierungen im Schulkontext gemacht zu haben.<sup>4</sup>

Ungleichbehandlungen und Abwertungen sind oft Folge unbewusster Vorurteile, sogenannter „*unconscious bias*“<sup>5</sup>. Die Wissenschaft konnte in zahllosen Studien belegen, dass sie jeder Mensch, so tolerant und rational er sich selber auch einschätzt, in sich trägt. Das Denken in Kategorien macht es im Alltag möglich, Unmengen an Informationen schneller und effektiver zu verarbeiten, sich zu orientieren und auf dieser Basis zu handeln. Problematisch wird es erst, wenn diese Kategorien mit Vorurteilen verbunden werden.

Die Entwicklung eines Bewusstseins gegen Vorurteile und Diskriminierung geht gleichermaßen einher wie die Entwicklung eines Bewusstseins für Vielfalt, Andersheit und Solidarität.<sup>6</sup> Kinder und Jugendliche in ihrer Ich-Entwicklung zu fördern, heißt somit auch, sie zu befähigen, Schieflagen zu erkennen, sich zu solidarisieren, um auf diese Weise gemeinsam gegen Ungerechtigkeiten vorzugehen.

Voraussetzung dafür sind pädagogische Fachkräfte, die diese Entwicklungsprozesse bei Kindern und Jugendlichen gezielt fördern und die Bereitschaft der Bildungseinrichtung, Veränderungsprozesse zu einer diversitätsreflektierten Haltung nachhaltig auf den Weg zu bringen.

Das Kommunale Integrationszentrum Kreis Steinfurt möchte die antidiskriminierende Bildungsarbeit in Kitas und Schulen mit dem Angebot von diversitätsorientierten Materialkoffern unterstützen.





# VOM „ANTI-BIAS-ANSATZ“ ZUR „VORURTEILS-BEWUSSTEN BILDUNG UND ERZIEHUNG“

Eine Form der antidiskriminierenden Bildungsarbeit ist der Anti-Bias-Ansatz, den die Begründerin Louise Derman-Sparks wie folgt beschreibt:

„ANTI-BIAS IST EINE LEBENSLANGE REISE, DIE IN UNS SELBST BEGINNT.“ – LOUISE DERMAN-SPARKS

Für Derman-Sparks bildet der nachfolgende Gedanke von Alice Walker das Herzstück der Anti-Bias Arbeit.<sup>7</sup>

„SEI DIR DER GEGENWART BEWUSST, DIE DU GESTALTEST: SIE SOLLTE DIE ZUKUNFT SEIN, DIE DU WILLST.“ – ALICE WALKER

„Anti-Bias“ bedeutet übersetzt „gegen Voreingenommenheit“ bzw. „gegen Einseitigkeit“. Anti-Bias sensibilisiert für Schiefheiten und Ungleichheiten im Handeln und versteht sich als diversitätsbewusst und diskriminierungskritisch.<sup>8</sup> Dieser Ansatz wurde in den USA in den 1980er Jahren von Louise Derman-Sparks und Carol Brunson-Phillips für den Bereich der Kleinkindpädagogik entwickelt.<sup>9</sup> Kinder beginnen bereits im Alter von drei bis vier Jahren mit der Entwicklung von Vorurteilsstrukturen, insbesondere durch die Beobachtung ihres Umfeldes.

„Sie fangen an, andere Menschen anhand von äußerlichen Merkmalen, aber auch von wahrgenommenen Machtverhältnissen und daraus resultierenden Privilegien / Positionen in der Gesellschaft zu bewerten. Diese Stereotype haben Auswirkungen auf ihr Verhalten gegenüber anderen Menschen und legen damit auch die Regeln für den Umgang miteinander fest.“<sup>10</sup>



Mit der Entwicklung des Anti-Bias-Ansatzes soll der Verfestigung von Vorurteilsstrukturen entgegengewirkt werden. Kinder ab zwei Jahren sollen befähigt und unterstützt werden, Vorurteile nicht unreflektiert zu übernehmen.<sup>11</sup>

Die Basis für die Umsetzung bilden gemäß Derman-Sparks und ihren Kolleginnen und Kollegen:

- **Die bewusste Auseinandersetzung mit Unterschieden und Gemeinsamkeiten und**
- **die deutliche Positionierung gegen Vorurteile, Diskriminierung und Einseitigkeiten.**<sup>12</sup>

Die Weiterentwicklungen des Anti-Bias Ansatzes in der Praxis waren vielfältig: Im Rahmen des Berliner Projektes „Kinderwelten“ wurde u. a. auf Basis des Anti-Bias-Ansatzes ein umfassendes Praxiskonzept, die „Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung“, entwickelt. Dieses Konzept erprobte und verbreitete man im Jahr 2000 in Kindertageseinrichtungen, mit dem Ziel, sich der Ursachen und Wirkungen von Vorurteilen und Diskriminierungen in Kindertageseinrichtungen bewusst zu werden, um die pädagogische Praxis gezielt zu verändern.<sup>13</sup> Die kontinuierliche Weiterentwicklung des Anti-Bias-Ansatzes für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen erfolgte durch Trainerinnen und Trainer (z. B. des [anti-bias-netz.org](http://anti-bias-netz.org)).<sup>14</sup>

Der Anti-Bias-Ansatz und die „Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung“ verstehen sich als inklusiv und stellen ein diskriminierungskritisches Praxiskonzept dar, das Kindern und Familien gerecht werden soll. Es ist ein Konzept zur Qualitätsentwicklung und damit zur Überprüfung pädagogischer Praxis.<sup>15</sup>

Der Anti-Bias-Ansatz hat seinen Ursprung zwar in der Kleinkindpädagogik, dennoch sind die grundlegenden Ziele des Ansatzes für alle Menschen die gleichen und lassen sich auch auf alle Kontexte übertragen.<sup>16</sup> Für den deutschen Kontext wurden die Ziele des Anti-Bias-Ansatzes von dem Projekt „Kinderwelten“ bearbeitet und wie folgt übersetzt:<sup>17</sup>

1. ICH-IDENTITÄT UND BEZUGSGRUPPEN-IDENTITÄT STÄRKEN

2. RESPEKT UND EMPATHIE FÜR VIELFALT ENTWICKELN

3. KRITISCHES DENKEN ÜBER VORURTEILE UND DISKRIMINIERUNGEN ANREGEN

4. SICH DISKRIMINIERUNG UND VORURTEILEN WIDERSETZEN / „AKTIV WERDEN“

Das erste Ziel umfasst die „**Identitätsstärkung**“, als Individuum und als Mitglied einer bestimmten sozialen Gruppe. Es geht um die Anerkennung und Wertschätzung eines jeden Menschen und die damit einhergehende Identifikation mit der entsprechenden sozialen Bezugsgruppen, primär der eigenen Familie.<sup>18</sup>

„[...] Kitas oder Schulen wirken als Spiegel: Sie sagen dem Kind nicht nur etwas über sich selbst, sondern auch über seine Familie. Da sich junge Kinder stark mit ihrer Familie identifizieren, haben sie feine Sensoren für Abwertungen oder Herabwürdigungen, die ihrer Familie gelten. Nehmen sie solche wahr, so müssen sie die Botschaft verarbeiten, mit Merkmalen ihrer Identität oder als Teil der Familie selbst abgelehnt zu werden.“<sup>19</sup>

Das zweite Ziel „**Respekt und Empathie für Vielfalt entwickeln**“ ergibt sich aus dem ersten Ziel.

Jedes Kind wird in seinen individuellen Besonderheiten wertgeschätzt und ist somit von sozialer Vielfalt umgeben. **Allein aus der Heterogenität von Gruppen ergibt sich kein kompetenter Umgang mit Vielfalt, hierfür sind bewusste Schritte der pädagogischen Fachkräfte erforderlich.** Wagner konkretisiert diese und schreibt: „*Unterschiede sind mit den Kindern so zu thematisieren, dass sie Kinder kognitiv und sprachlich herausfordern, indem sie zum Vergleichen, Aufeinanderbeziehen und Differenzieren anregen.*“<sup>20</sup>

Darauf aufbauend ergibt sich das dritte Ziel, das Anregen von „**kritischem Denken**“ über Vorurteile und Diskriminierung. Hierfür gilt es Kommunikationsformen mit den Kindern zu entwickeln, mit denen sie bereit und in der Lage sind, ihre Gefühle und Gedanken auszudrücken.<sup>21</sup>

Beim vierten Ziel steht das „**Empowerment**“ der Kinder im Zentrum.

Kinder müssen die Erfahrung machen, dass konkrete Aktionen gegen Ungerechtigkeit – gegenüber der eigenen Person oder anderen – sich lohnen, indem sie sich „*als fähig und solidarisch mit anderen erleben, weil sie sich gemeinsam für eine gerechte Sache einsetzen*“, so Wagner.<sup>22</sup>

Für die pädagogische Praxis bedeutet das, dass alle Aspekte sozialer Vielfalt zu berücksichtigen sind, mit denen sich Kinder auf dem Weg zur Entwicklung ihrer sozialen Identitäten und Haltungen gegenüber Anderen beschäftigen.<sup>23</sup>

# ANFORDERUNGEN AN PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE

Die pädagogische Praxis diversitätsbewusst und diskriminierungskritisch zu gestalten erfordert, so Wagner, eine systematische Selbst- und Praxisreflexion.<sup>24</sup>

„DENN UM KLAR ZU SEHEN,  
GENÜGT EIN WECHSEL DER BLICKRICHTUNG.“

– ANTOINE DE SAINT-EXUPÉRY

Das Projekt Kinderwelten hat die Anforderungen an pädagogische Fachkräfte wie folgt formuliert:

## ZIEL 1

ERKENNEN DES EIGENEN SOZIALEN UND KULTURELLEN HINTERGRUNDS UND DESSEN EINFLUSS AUF DAS BERUFLICHE HANDELN.

## ZIEL 2

KENNELERNEN DER UNTERSCHIEDLICHEN FAMILIENKULTUREN UND VORSTELLUNGEN DER FAMILIEN ÜBER ERZIEHUNG UND BILDUNG.

## ZIEL 3

KRITISCH WERDEN GEGENÜBER DISKRIMINIERUNGEN UND VORURTEILEN IN DER EINRICHTUNG UND ALLGEMEIN IM BILDUNGSBEREICH.

## ZIEL 4

INITIIEREN VON DIALOGEN ÜBER DISKRIMINIERUNG UND VORURTEILE UND DAS AUSTRAGEN VON KONFLIKTEN.

Diese Ansprüche an pädagogische Fachkräfte bedürfen einer entsprechenden Haltung bzw. einer „inneren Grundeinstellung, die jemandes Denken und Handeln prägt“<sup>25</sup>. „Haltung“ im Kontext des Anti-Bias-Ansatzes und der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung ist gekennzeichnet durch Ressourcenorientierung, Wertschätzung von Diversität und stetiger Reflexion. Es geht um die Orientierung an den Stärken von Kindern und Jugendlichen mit der damit einhergehenden Chance, die Verschiedenheit von Kindern wertzuschätzen.<sup>26</sup> „Vielfalt“ bzw. „Diversität“<sup>27</sup> umfasst neben Unterschieden auch Gemeinsamkeiten von Menschen<sup>28</sup>, deren Wahrnehmung für die Bildungsarbeit elementar ist. Der einseitige Blick auf Unterschiede bzw. Verschiedenheit fördert Kategorisierungen und Separation. Gemeinsamkeiten dagegen stärken und erleichtern die Auseinandersetzungen mit Unterschiedlichkeiten im sozialen System.<sup>29</sup>

„Vielfalt“ – im Sinne der Pädagogik der Vielfalt - wird als „Reichtum“ aufgefasst und stellt keine Bedrohung, sondern eine wertvolle Ressource dar.<sup>30</sup>



„DIE WERTSCHÄTZUNG VON VIELFALT BEDEUTET,  
OHNE ANGST VERSCHIEDEN SEIN ZU KÖNNEN.“

– THEODOR W. ADORNO, PHILOSOPH UND SOZIOLOGE (1903–1969)

Der kompetente Umgang mit Diversität erfordert demnach die Anerkennung von „Heterogenität auf der Basis gleicher Rechte für alle“.<sup>31</sup> Wiederum eng verbunden damit ist die stetige (Selbst-) Reflexion, um Benachteiligungen und erforderliche Veränderungen kritisch wahrzunehmen.

Diese Eigenschaften bilden in ihrer Gesamtheit das Profil einer diversitätsreflektierten Haltung, das gemäß der Fachstelle Gender & Diversität (FUMA) wie folgt definiert ist:

„Eine diversitätsreflektierte Haltung ermöglicht eine kritische Haltung gegenüber Machtstrukturen und Benachteiligungen und sensibilisiert für die Möglichkeiten von Veränderungsprozessen. Sie erfordert eine Reflexion der eigenen (Vor-)urteile sowie eine Selbstreflexion der eigenen Diversität.“<sup>32</sup>



# DIE VIER HANDLUNGSFELDER

Damit Veränderungen in der pädagogischen Praxis mit Hilfe des Anti-Bias-Ansatzes und der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung gut gelingen, bedarf es der gleichzeitigen Berücksichtigung von verschiedenen Handlungsfeldern.<sup>33</sup>

Mit Bezug auf die Ziele des Anti-Bias-Ansatzes ergeben sich in pädagogischen Praxisfeldern folgende vier Handlungsfelder:

## 1. LERNUMGEBUNG

## 2. INTERAKTION MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN

## 3. ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN

## 4. ZUSAMMENARBEIT IM TEAM<sup>34</sup>

Grundlage für die weitere Darstellung der Handlungsfelder bildet im Weiteren das „Qualitätshandbuch zur Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung“ der Fachstelle Kinderwelten.<sup>35</sup> Anzumerken ist, dass sich die Ausführungen auf die frühkindliche Pädagogik beziehen, sich aber gleichzeitig aufgrund der allgemeinen Bezeichnung auch auf Schule übertragen lassen.<sup>36</sup>

### 3.1 LERNUMGEBUNG

Für alle pädagogischen Fachkräfte gilt es, eine Lernumgebung zu schaffen, zu reflektieren und weiterzuentwickeln, in der sich alle Kinder wohl fühlen und wiederfinden können.

Wichtige Aspekte in diesem Zusammenhang sind die regelmäßige Überprüfung der Räume und Materialien (z. B. Bücher, Spielzeug etc.) bezüglich Einseitigkeiten, Vorurteilen und möglichen Identitätsmerkmalen für Kinder bzw. Jugendliche. Des Weiteren ist es sinnvoll, Kinder und Jugendliche bei der Gestaltung der Lernumgebung einzubeziehen und damit einhergehend (nicht-)stereotype Materialien zu thematisieren.

### 3.2 INTERAKTION MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN

Die Interaktion mit Kindern und Jugendlichen enthält als wesentliche Merkmale die Stärkung des Selbstvertrauens durch Wissen über sich selbst und über die Bezugsgruppe (Familie/Lerngruppe). Gemeinsamkeiten und Unterschiede sind zu thematisieren bzw. erlebbar zu machen. Gleichzeitig bedarf es der Sensibilisierung der Kinder und Jugendlichen für Diskriminierung und Ausgrenzung, um ein gemeinsames Verständnis von Gerechtigkeit zu entwickeln und um aktiv werden zu können gegen Ungerechtigkeiten.

### 3.3 ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN

Die Zusammenarbeit mit Eltern zeichnet sich durch eine offene und interessierte Haltung gegenüber Lebensverhältnissen und Erziehungsvorstellungen<sup>37</sup> bzw. den jeweiligen individuellen Familienkulturen aus. Damit einher geht das Initiieren von Dialogen mit den Eltern zum Wohl des Kindes und zur Unterstützung des Bildungsprozesses. Themen sollten hierbei u.a. Erziehungsvorstellungen, Entwicklung und Stärkung eines positiven Selbstbildes, die Bedeutung von Vielfalt für das Lernen der Kinder und die Förderung der Entwicklung von kritischem Denken und respektvollem Miteinander sein.<sup>38</sup>

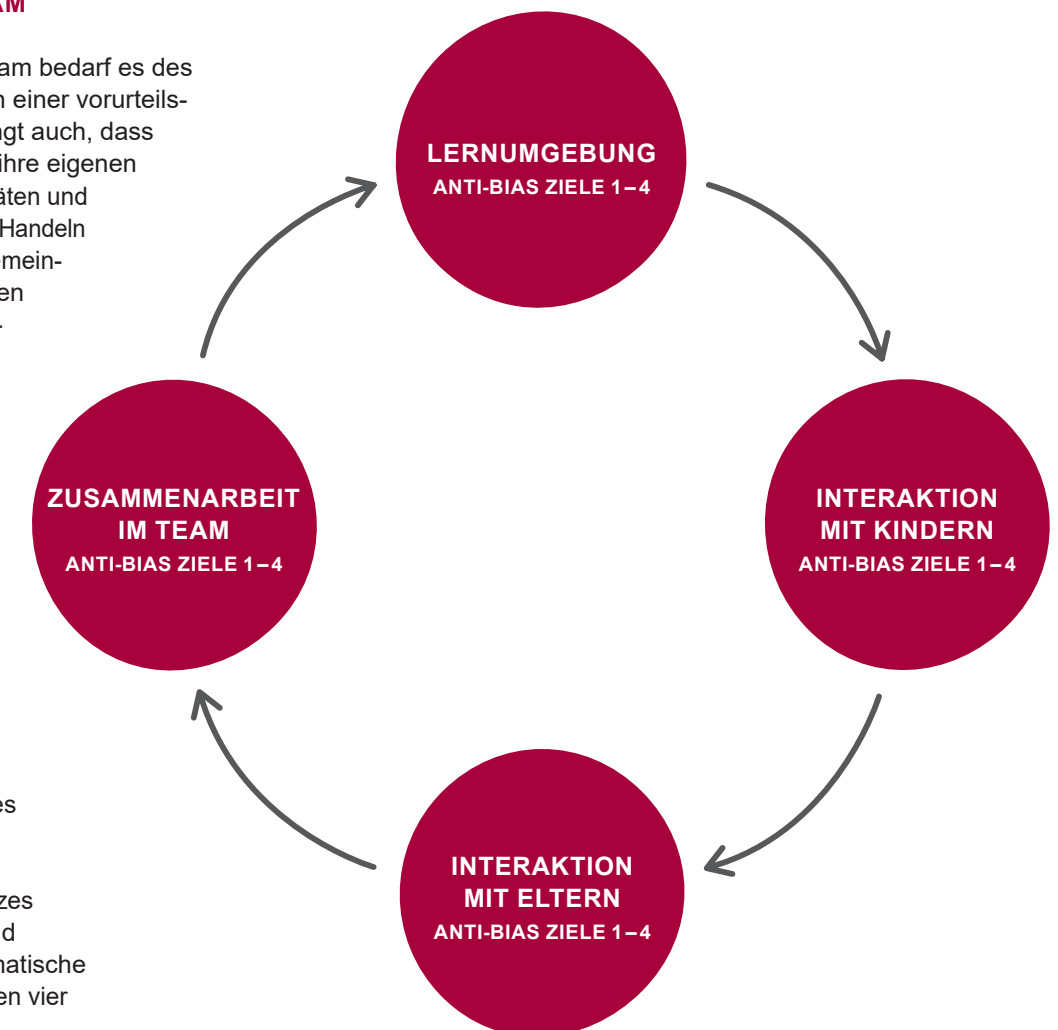


### 3.4 ZUSAMMENARBEIT IM TEAM

Für die Zusammenarbeit im Team bedarf es des Wissens und der Kompetenzen einer vorurteilsbewussten Haltung. Dies bedingt auch, dass sich pädagogische Fachkräfte ihre eigenen Ich- und Bezugsgruppen-Identitäten und deren Einfluss auf das berufliche Handeln bewusst machen. Hierfür sind gemeinsame Lern- und Reflexionszeiten erforderlich, um eine vorurteilsbewusste Werteorientierung zu erarbeiten und aktuelle Situationen neu auszuhandeln.<sup>39</sup> Relevante Themen sind hierbei unter anderem Kommunikation, Erwartungshaltungen, Interventionsmöglichkeiten im Team und in der Zusammenarbeit mit den Kindern/Jugendlichen.<sup>40</sup>

Das nachfolgende Schema zeigt auf, dass jedes der genannten Handlungsfelder die vier Ziele des Anti-Bias-Ansatzes beinhaltet.<sup>41</sup>

Die Implementierung des Ansatzes Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung erfordert das systematische Arbeiten an den vier Zielen in den vier Handlungsfeldern.<sup>42</sup>



## DIE IVKA – MATERIALKOFFER

Die Materialkoffer des Kommunalen Integrationszentrums Kreis Steinfurt (KI) sind darauf ausgerichtet, für eine diskriminierungskritische Haltung entlang der Bildungskette zu sensibilisieren. Die Koffer tragen den Titel „IVKA“ und nehmen damit Bezug auf die vier benannten Anti-Bias-Ziele:

**I** für „IDENTITÄTSSTÄRKUNG“

**V** für „VIELFALT“

**K** für „KRITISCHES DENKEN“

**A** für „AKTIV WERDEN“

Diese Ziele implizieren zudem ein für das Kommunale Integrationszentrum wichtiges Themenfeld: Die Förderung der Mehrsprachigkeit. Denn Mehrsprachigkeit sollte als Potential wahrgenommen, anerkannt und gefördert werden.

Die Materialkoffer werden zielgruppenorientiert zusammengestellt, da sie sich an Kinder und Jugendliche verschiedener Altersgruppen und in unterschiedlichen Institutionen richten. Grundsätzlich wird bei der Auswahl der Materialien zwischen Einsatz in Kita, Grundschule und weiterführender Schule unterschieden. Im Nachfolgenden wird die Bedeutung eines vorurteilsbewussten Praxiskonzeptes differenziert nach Zielgruppen dargelegt.

### 4.1 ZIELGRUPPEN

#### 4.1.1. KINDERGARTENKINDER (2–5 Jahre)

Im Umgang mit Vielfalt wird häufig davon ausgegangen, dass sich Kinder anderen gegenüber automatisch unvoreingenommen und vorurteilsfrei verhalten. Das dem nicht so ist, konnte bereits 1988 und 1995 im Rahmen von Studien von Frances Aboud und Robyn Holmes nachgewiesen werden.<sup>43</sup> Wie eingangs erwähnt, sind Kinder bereits im Alter von 3–4 Jahren in der Lage, ethnische Klassifikationen vorzunehmen. So fangen sie ab diesem Alter beispielsweise an, die eigene Gruppe anderen vorzuziehen und nehmen soziale Kategorisierungen vor<sup>44</sup>, was wiederum zu Ausgrenzung und Diskriminierung führen kann. Im Unterschied zu „echten“ Vorurteilen „besitzen [sie] jedoch noch nicht die verfestigten Strukturen und Standhaftigkeit wie Vorurteile, weshalb Derman-Sparks (2001, 5) sie als ‚prejudices-like attitudes‘, also Vor-Vorurteile bezeichnet.“<sup>45</sup>

Bleiben sie permanent unreflektiert, verfestigen sie sich als ‚Wissen‘ und lassen [bei den Kindern] Ausgrenzungen und Abwertungen aufgrund bestimmter Merkmale als ‚normal‘ und legitim erscheinen. [...]“<sup>46</sup> Eine derartige Entwicklung nimmt laut Beelmann bei Kindern im Vorschulalter dann stetig zu.<sup>47</sup> Sie sollte dementsprechend möglichst frühzeitig wahrgenommen, erkannt und thematisiert werden.

#### 4.1.2. GRUNDSCHULKINDER

Nach Beelmann hat die Entwicklung von Vorurteilen bei Kindern zwischen fünf und sieben Jahren einen Höhepunkt erreicht. Gemäß einer normalen geistigen Entwicklung der Kinder nehme die Entstehung von Vorurteilen danach nicht weiter zu, sondern würde sogar weniger.<sup>48</sup>

Aus entwicklungspsychologischer Sicht ist das Grundschulalter daher eine geeignete Lebensphase, um mit pädagogischen Programmen und Projekten den Abbau von Vorurteilen zu unterstützen und der weiteren Entstehung derer vorzubeugen.<sup>49</sup>

Beelmann ist der Ansicht, „dass Prävention, die in diesem Alter einsetzt, den normalen Entwicklungsverlauf unterstützt.“<sup>50</sup>

Im Rahmen der Jenaer Studie konnte nachgewiesen werden, dass das Grundschulalter durchaus auch eine kritische Zeit darstellt, in der sich Vorurteile verfestigen können. Ohne den Kontakt zu anderen sozialen Gruppen, ist es für die Kinder unmöglich, eigene Erfahrungen zu machen, wodurch an pauschalen Bewertungen weiter festgehalten wird.

Bei Kindern sozialer Minderheiten halten sich Vorurteile meist hartnäckiger als bei ihren Altersgenossen. Wo anfangs häufig gar keine negativen Einstellungen gegenüber der Mehrheit vorherrschen, bilden sich später Vorurteile umso stärker heraus, je nachdem wie viel Benachteiligung die Kinder selber erfahren.

Beelmann ist davon überzeugt, dass Prävention in diesem Fall früher einsetzen müsse, damit es gar nicht erst soweit komme.<sup>51</sup>

#### 4.1.3. KINDER UND JUGENDLICHE DER SEKUNDARSTUFE I

Sollte es versäumt worden sein, der Ausbildung von Vorurteilen mit geeigneten Programmen und Projekten im Kindergarten- oder Grundschulalter entgegenzuwirken, ist es auch im fortgeschrittenen Kindes- und Jugendalter noch nicht zu spät für entsprechende Maßnahmen. Die Einstellungen sozialen Gruppen gegenüber sind durchaus noch beeinflussbar. „Toleranz lasse sich in jedem Alter fördern“<sup>52</sup>, so Beelmann.

„ANTI-BIAS-BILDUNG THEMATISIERT MACHTVERHÄLTNISSE UND UNTERSTÜTZT DEN AUFBAU VON KOMPETENZEN, DIE DEN BEWUSSTEN UMGANG MIT EIGENER MACHT UND OHNMACHT FORDERN – ES HANDELT SICH SOMIT UM EINEN ANSATZ DER POLITISCHEN BILDUNGSARBEIT.“<sup>53</sup>

Mit Blick auf die Studentafel der Sekundarstufe I wurde festgestellt, dass die politische Bildung häufig vernachlässigt wird. Anhand einer Untersuchung des Politikunterrichts in NRW konnte beispielsweise nachgewiesen werden, „dass Schüler\*innen der Sekundarstufe I pro Schulwoche lediglich 17 Minuten Zeit für politische Themen haben. Expert\*innen schlagen Alarm: Sie warnen vor uninformierten Erstwählern und Jugendlichen, die in den Extremismus abdriften.“<sup>54</sup>

Das Kommunale Integrationszentrum möchte mit einem entsprechenden Materialangebot für die gesamten Zielgruppen entlang der Bildungskette einen Beitrag zur antidiskriminierenden Bildungsarbeit leisten.

### 4.2. RAHMENBEDINGUNGEN DER AUSLEIHE

Auf der Homepage des Kommunalen Integrationszentrums finden sich Informationen bzgl. der Ausleihe der Materialkoffer: [www.kreis-steinfurt.de/ki-mediensammlung](http://www.kreis-steinfurt.de/ki-mediensammlung)

Die Materialkoffer sind Bestandteil der KI-Mediensammlung. Der Verleih erfolgt über das Medienzentrum des Kreises Steinfurt: [www.bildungsmedien-online.de/m4merkur/b71/prog/wm.aspx](http://www.bildungsmedien-online.de/m4merkur/b71/prog/wm.aspx)

**Eine vorherige Anfrage an das Kommunale Integrationszentrum ist erforderlich.**

# LITERATURVERZEICHNIS

- 1 Achten Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfegesetz – Erstes Kapitel- Allgemeine Vorschriften, §1 Satz 1  
2 <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>
- 3 Wagner, Petra (2001), Kleine Kinder – keine Vorurteile? Vorurteilsbewusste Pädagogik in Kindertageseinrichtungen,  
4 <https://situationsansatz.de/publikationen/kleine-kinder-keine-vorurteile-vorurteilsbewusste-paedagogik-in-kindertageseinrichtungen/>
- 5 Antidiskriminierungsstelle des Bundes (2019, 4. Auflage), Diskriminierung an Schulen erkennen und vermeiden –  
6 Praxisleitfaden zum Abbau von Diskriminierung in der Schule, [https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/Leitfaeden/leitfaeden\\_diskriminierung\\_an\\_schulen\\_erkennen\\_u\\_vermeiden.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=4](https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/Leitfaeden/leitfaeden_diskriminierung_an_schulen_erkennen_u_vermeiden.pdf?__blob=publicationFile&v=4)
- 7 Gekeler, Senta (2021), Vielfalt durch Anonymität, <https://www.humanresourcesmanager.de/news/recruiting-vielfalt-durch-anonymitaet.html>
- 8 Mertol, Birol (2016), Der Anti-Bias-Ansatz als Grundlage für eine vorurteilsreflektierte Pädagogik, am Beispiel des MIKA-Methodenkoffers,  
9 <https://www.ufuq.de/der-anti-bias-ansatz-als-grundlage-fuer-eine-vorurteilsreflektierte-paedagogik-am-beispiel-des-mika-methodenkoffer>
- 10 Derman-Sparks, Louise (2010), Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung für alle, Internationale Fachtagung am 11.06.2010, Berlin,  
11 Fachstelle KINDERWELTEN für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung, www.kinderwelten.net, Institut für den Situationsansatz /  
12 Internationale Akademie INA gGmbH, <https://baustellen.kinderwelten.net/2010/vorurteilsbewusste-bildung-und-erziehung-fuer-alle/>
- 13 Anti-bias-netz (Hrsg.), Vorurteilsbewusste Veränderungen mit dem Anti-Bias-Ansatz, Freiburg im Breisgau, Deutschland:  
14 Lambertus-Verlag, 2016, S.11  
15 Vgl. ebd.
- 16 Kontzi, Nele / Mamutovic, Zaklina, Anti-Bias – Ein Ansatz Menschenrechtsbildung in Grundschule umzusetzen, in: Anti-bias-netz  
17 (Hrsg.), Vorurteilsbewusste Veränderungen mit dem Anti-Bias-Ansatz, Freiburg im Breisgau, Deutschland: Lambertus-Verlag, 2016, S. 38
- 18 Kontzi, Nele / Mamutovic, Zaklina, Anti-Bias – Ein Ansatz Menschenrechtsbildung in Grundschule umzusetzen, in: Anti-bias-netz  
19 (Hrsg.), Vorurteilsbewusste Veränderungen mit dem Anti-Bias-Ansatz, Freiburg im Breisgau, Deutschland: Lambertus-Verlag, 2016, S.39
- 20 Wagner, Petra (2009), Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen, <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildungsbereiche-erziehungsfelder/soziale-und-emotionale-erziehung-persoenelechkeitsbildung/1989>
- 21 Wagner, Petra (2017): Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung als inklusives Praxiskonzept für Kindertageseinrichtungen.  
22 Fachstelle KINDERWELTEN FÜR VORURTEILSBEWUSSTE BILDUNG UND ERZIEHUNG, Institut für den Situationsansatz /  
23 Internationale Akademie INA Berlin gGmbH, [https://situationsansatz.de/wp-content/uploads/2020/07/wagner\\_2017\\_neu%C3%9F\\_tures.pdf](https://situationsansatz.de/wp-content/uploads/2020/07/wagner_2017_neu%C3%9F_tures.pdf)
- 24 Kübler, Annette: Was ist Anti-Bias? – Annette Kübler (annette-kuebler.de)
- 25 Wagner, Petra (2013): Diversität respektieren, Diskriminierung widerstehen – Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung im Rahmen von  
26 KINDERWELTEN, Dossier Diversität und Kindheit – Frühkindliche Bildung, Vielfalt und Inklusion der Heinrich-Böll-Stiftung, <https://situationsansatz.de/publikationen/diversitaet-respektieren-diskriminierung-widerstehen-vorurteilsbewusste-bildung-und-erziehung-im-rahmen-von-kinderwelten/>
- 27 Mertol, Birol (2016), Der Anti-Bias-Ansatz als Grundlage für eine vorurteilsreflektierte Pädagogik, am Beispiel des MIKA-Methodenkoffers,  
28 <https://www.ufuq.de/der-anti-bias-ansatz-als-grundlage-fuer-eine-vorurteilsreflektierte-paedagogik-am-beispiel-des-mika-methodenkoffer>
- 29 Kontzi, Nele / Mamutovic, Zaklina, Anti-Bias – Ein Ansatz Menschenrechtsbildung in Grundschule umzusetzen, in: Anti-bias-netz (Hrsg.),  
30 Vorurteilsbewusste Veränderungen mit dem Anti-Bias-Ansatz, Freiburg im Breisgau, Deutschland: Lambertus-Verlag, 2016, S.39
- 31 Wagner, Petra (2009), Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen, <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildungsbereiche-erziehungsfelder/soziale-und-emotionale-erziehung-persoenelechkeitsbildung/1989>
- 32 Wagner, Petra (2017): Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung als inklusives Praxiskonzept für Kindertageseinrichtungen.  
33 Fachstelle KINDERWELTEN FÜR VORURTEILSBEWUSSTE BILDUNG UND ERZIEHUNG, Institut für den Situationsansatz /  
34 Internationale Akademie INA Berlin gGmbH, [https://situationsansatz.de/wp-content/uploads/2020/07/wagner\\_2017\\_neu%C3%9F\\_tures.pdf](https://situationsansatz.de/wp-content/uploads/2020/07/wagner_2017_neu%C3%9F_tures.pdf)
- 35 Wagner, Petra (2012), Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen, <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildungsbereiche-erziehungsfelder/soziale-und-emotionale-erziehung-persoenelechkeitsbildung/1989>
- 36 Wagner, Petra (2012): Diversität respektieren, Diskriminierung widerstehen – Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung im Rahmen von  
37 Kinderwelten, Heinrich Böll Stiftung, <http://heimatkunde.boell.de/2012/08/01/diversitaet-respektieren-diskriminierung-widerstehen-vorurteilsbewusste-bildung-und-erziehung>, S.4 zuletzt eingesehen am 04.04.2023
- 38 Petra Wagner (2013), Inklusives Qualitätsentwicklung in Kitas mit dem Ansatz Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung,  
39 <https://www.erzieherin.de/inklusive-qualitaetsentwicklung.html>
- 40 Derman-Sparks, Louise (2010), Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung für alle, Internationale Fachtagung am 11.06.2010, Berlin,  
41 Fachstelle KINDERWELTEN für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung, www.kinderwelten.net, Institut für den Situationsansatz /  
42 Internationale Akademie INA gGmbH, <https://baustellen.kinderwelten.net/2010/vorurteilsbewusste-bildung-und-erziehung-fuer-alle/>
- 43 Karsten Herrmann, Meike Sauerhering, Susanne Völker (2018), „Vielfalt leben und erleben! Chancen und Herausforderungen der  
44 Heterogenität, Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung, Beiträge zur Professionalisierung Nr. 7, S.11,  
45 <https://nifbe.de/fachbeitraege/themenschwerpunkte/2-uncategorised/1827-themenschwerpunkt-vielfalt-leben-und-erleben>
- 46 Bibliographisches Institut GmbH (2020) „Haltung“ auf Duden online. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Haltung>
- 47 Carolin Kisko, Miriam Lotze, Birgit Behrens (2014), Ressourcenorientierung in KiTa & Grundschule, Niedersächsisches Institut  
48 für frühkindliche Bildung und Entwicklung nifbe-Themenheft Nr. 24, S. 4, <https://www.nifbe.de/infoservice/online-bibliothek>
- 49 Bibliographisches Institut GmbH (2020). „Diversität“ auf Duden online, <https://www.duden.de/rechtschreibung/Diversitaet>
- 50 Abdul-Hussain, Surur und Hofmann, Roswitha (2013), Begriffsklärung Diversität,  
51 <https://erwachsenenbildung.at/themen/diversitymanagement/grundlagen/begriffserklaerung.php>
- 52 Vgl. ebd.
- 53 Netzwerk Stiftungen und Bildung (2021 – 2022), „Diversität“,  
54 <https://www.netzwerk-stiftungen-bildung.de/wissenscenter/glossar/diversitaet>
- 55 Karsten Herrmann, Meike Sauerhering, Susanne Völker (2018), „Vielfalt leben und erleben! Chancen und Herausforderungen der  
56 Heterogenität, Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung, Beiträge zur Professionalisierung Nr. 7, S.23,  
57 <https://nifbe.de/fachbeitraege/themenschwerpunkte/2-uncategorised/1827-themenschwerpunkt-vielfalt-leben-und-erleben>
- 58 Mertol, Birol (2018), Diversitätsreflektierte Haltung mit dem Anti-Bias Ansatz in der Schule, S.2  
59 <https://docplayer.org/134201628-Diversitaetsreflektierte-haltung-mit-dem-anti-bias-ansatz-in-der-schule.html>
- 60 Anti-Bias-Netz 1 aufbauend auf dem Artikel: Nele Kontzi: Anti-Bias kann vorurteilsbewusste Veränderungsprozesse in Schule  
61 unterstützen - Erfahrungen aus der Praxis, in: Vorurteilsbewusste Veränderungen mit dem Anti-Bias-Ansatz, 1. Auflage, 2016,  
62 Lambertus Verlag, Freiburg im Breisgau, S.45. Ein Ansatz zur Unterstützung vorurteilsbewusster Veränderungsprozesse in Schule,  
63 S.8, [https://www.vielfalt-mediathek.de/material/zusammenleben-in-der-migrationsgesellschaft/anti\\_bias\\_ansatz-ein-ansatz-zur-unterstuetzung-vorurteilsbewusster-veraenderungsprozesse-in-schule](https://www.vielfalt-mediathek.de/material/zusammenleben-in-der-migrationsgesellschaft/anti_bias_ansatz-ein-ansatz-zur-unterstuetzung-vorurteilsbewusster-veraenderungsprozesse-in-schule)
- 64 Wagner, Petra (2013): Diversität respektieren, Diskriminierung widerstehen – Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung im Rahmen  
65 von KINDERWELTEN, Dossier Diversität und Kindheit – Frühkindliche Bildung, Vielfalt und Inklusion der Heinrich-Böll-Stiftung,  
66 <https://situationsansatz.de/publikationen/diversitaet-respektieren-diskriminierung-widerstehen-vorurteilsbewusste-bildung-und-erziehung-im-rahmen-von-kinderwelten/> zuletzt eingesehen am 04.04.2023
- 67 Institut für den Situationsansatz / Fachstelle Kinderwelten (2016):  
68 Qualitätshandbuch für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kitas. 1. Auflage
- 69 Anti-Bias-Netz 1 aufbauend auf dem Artikel: Nele Kontzi: Anti-Bias kann vorurteilsbewusste Veränderungsprozesse in Schule  
70 unterstützen – Erfahrungen aus der Praxis, in: Vorurteilsbewusste Veränderungen mit dem Anti-Bias-Ansatz, 1. Auflage, 2016,  
71 Lambertus Verlag, Freiburg im Breisgau, S.45. Ein Ansatz zur Unterstützung vorurteilsbewusster Veränderungsprozesse in Schule,  
72 S.8-9, [https://www.vielfalt-mediathek.de/material/zusammenleben-in-der-migrationsgesellschaft/anti\\_bias\\_ansatz-ein-ansatz-zur-unterstuetzung-vorurteilsbewusster-veraenderungsprozesse-in-schule](https://www.vielfalt-mediathek.de/material/zusammenleben-in-der-migrationsgesellschaft/anti_bias_ansatz-ein-ansatz-zur-unterstuetzung-vorurteilsbewusster-veraenderungsprozesse-in-schule), zuletzt eingesehen am 04.04.2023
- 73 Petra Wagner, Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung mit jungen Kindern, Fachstelle Kinderwelten für Vorurteilsbewusste Bildung  
74 und Erziehung / Institut für den Situationsansatz, [https://situationsansatz.de/wp-content/uploads/2020/07/wagner\\_2017\\_polat.pdf](https://situationsansatz.de/wp-content/uploads/2020/07/wagner_2017_polat.pdf),  
75 S. 12, zuletzt eingesehen am 04.04.2023
- 76 Institut für den Situationsansatz / Fachstelle Kinderwelten (Hrsg.),  
77 Qualitätshandbuch für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kitas, 2016
- 78 Petra Wagner, Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung mit jungen Kindern, Fachstelle Kinderwelten für Vorurteilsbewusste Bildung  
79 und Erziehung / Institut für den Situationsansatz, [https://situationsansatz.de/wp-content/uploads/2020/07/wagner\\_2017\\_polat.pdf](https://situationsansatz.de/wp-content/uploads/2020/07/wagner_2017_polat.pdf),  
80 S. 9, zuletzt eingesehen am 04.04.2023
- 81 Institut für den Situationsansatz / Fachstelle Kinderwelten (2016):  
82 Qualitätshandbuch für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kitas. 1. Auflage
- 83 Vgl. ebd.
- 84 Petra Wagner (2013), Inklusives Qualitätsentwicklung in Kitas mit dem Ansatz Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung,  
85 <https://www.erzieherin.de/inklusive-qualitaetsentwicklung.html>, zuletzt eingesehen am 04.04.2023
- 86 Caroline Ali-Tani (2017, Wie Kinder Vielfalt wahrnehmen: Vorurteile in der frühen Kindheit und die pädagogischen Konsequenzen,  
87 <https://www.kita-fachtexte.de/de/fachtexte/finden/wie-kinder-vielfalt-wahrnehmen-vorurteile-in-der-fruehen-kindheit-und-die-paedagogischen-konsequenzen>, S. 5, zuletzt eingesehen am 05.04.2023
- 88 Vgl. ebd., S.5
- 89 Vgl. ebd., S. 5
- 90 Vgl. ebd., S. 17ff
- 91 ErzieherIN.de, das Portal für Frühpädagogik (2012), Entwicklung von Vorurteilen bei Kindern, Original-Publikation: Raabe T, Beel-  
92 mann  
93 A. Development of ethnic, racial, and national prejudice in childhood and adolescence: A multinational meta-analysis of age differences.  
94 Child Development. 2011; 82(6):1715-37. DOI: 10.1111/j.1467-8624.2011.01668.x.,  
95 <https://www.erzieherin.de/entwicklung-von-vorurteilen-bei-kindern.html>, zuletzt eingesehen am 05.04.2023
- 96 Vgl. ebd.
- 97 Vgl. ebd
- 98 Vgl. ebd.
- 99 Vgl. ebd.
- 100 Vgl. ebd.
- 101 Prasad Reddy (2020): „Hier bist du richtig, wie Du bist“ – Theoretische Grundlagen, Handlungsansätze und Übungen zur Umsetzung  
102 von Anti-Bias-Bildung für Schule, Jugendarbeit, Soziale Arbeit und Erwachsenenbildung. Düsseldorf, Veröffentlichung  
103 Zur Anti-Bias-Bildung des Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbildung e.V.,  
104 [https://www.idaev.de/fileadmin/user\\_upload/pdf/publikationen/Reader2020\\_Reddy\\_Anti-Bias.pdf](https://www.idaev.de/fileadmin/user_upload/pdf/publikationen/Reader2020_Reddy_Anti-Bias.pdf), S. 19, zuletzt eingesehen am 05.04.2023
- 105 Vgl. ebd.



